

waren, danach befragt worden, ob ihre aus der Tätigkeit der Handelsvermittlung fließenden Einnahmen einziges, hauptsächliches oder Nebeneinkommen seien. Genau die Hälfte – 50,1 % – bezeichnete ihr Einkommen aus der Handelsvermittlung als einzige Einkommensquelle. Am häufigsten findet sich diese Aussage bei Handelsvermittlern der Wirtschaftsgruppen Haushaltswaren, Fahrzeuge und Maschinen, seltener bei Waren verschiedener Art und Getreide, Saaten, Futter- und Düngemitteln.

Als hauptsächliches Einkommen bezeichneten 28,6 % der Einzelunternehmer der Handelsvermittlung ihre, aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Einkünfte. Besonders oft fand sich diese Feststellung in den Wirtschaftsgruppen Waren verschiedener Art, elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse.

Für ein Fünftel, nämlich 21,3 % sind die Einnahmen aus der Handelsvermittlung Nebeneinnahmen. Besonders oft behaupteten dies Handelsvermittler der Wirtschaftsgruppen Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel, Nahrungs- und Genußmittel sowie Waren verschiedener Art. Wie schon bei den übrigen Teilen der Handels- und Gaststättenzählung, so konnte auch bei der Handelsvermittlung nicht festgestellt werden, ob die

Nebeneinkünfte aus Handelsvermittlung dringend notwendige Ergänzung des eigentlichen Hauptberufes waren, oder ob der Hauptberuf ausgeübt wurde, weil die Einkünfte aus der Handelsvermittlung dem Unternehmer kein ausreichendes Einkommen sicherten.

Analog den übrigen Zählungsbereichen ist der Anteil der Einzelunternehmer mit einzigem Einkommen um so höher, je höher die Umsatzgrößenklasse ist, zu der die Handelsvermittlungen zählen. Während beispielsweise in der Gruppe „Einziges Einkommen“ in der Umsatzgrößenklasse bis 8000 DM nur 22,2 % der Unternehmen zu finden sind, beträgt der Anteil bei Umsätzen über 50 000 DM rund 84 %. Auch bei Umsätzen von 20 000 bis unter 50 000 DM erklärten schon 79 % der Handelsvertreter, daß sie ausschließlich Einkommen aus der Handelsvermittlung erzielten.

Unternehmen, die ihr Einkommen aus der Handelsvermittlung als hauptsächliches bezeichneten, gehören überwiegend den Umsatzgrößenklassen unter 20 000 DM an. Für die Hälfte aller Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 8000 DM waren die Einkünfte aus der Handelsvermittlungstätigkeit Nebeneinkommen, was immerhin auch 4,3 % der Unternehmen mit Jahresumsätzen über 50 000 DM angegeben hatten.

Diplomvolkswirt Rolf Baumann

Die Arbeitskosten in ausgewählten Industriezweigen im Jahr 1962

Für die Jahre 1959 bis 1961 wurden auf Grund von Verordnungen des Rates der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft die Aufwendungen der Arbeitgeber für Löhne und Lohnnebenkosten in der Industrie in den Mitgliedstaaten der EWG erhoben, und zwar wurde für jedes der drei Jahre eine bestimmte Gruppe von Industriezweigen ausgewählt. Die Erhebungskreise aller drei Phasen decken nur einen Teil der Industrie ab, da verschiedene Industriezweige völlig außer Betracht blieben. Die Verordnung Nr. 151 des Rates der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft hat die Rechtsgrundlage für eine Wiederholung des ersten Zyklus für die Jahre von 1962 bis 1964 geschaffen. Die Ergebnisse der ersten Phase für das Jahr 1962, die zur Veröffentlichung für Baden-Württemberg anstehen, schließen mit gewissen Einschränkungen an die Zahlen für 1959 an¹.

Grundlagen und Anwendungsbereich der Ergebnisse

Die Erhebung über die Aufwendungen der Arbeitgeber für Löhne und Lohnnebenkosten vermittelt in erster Linie Erkenntnisse über die Höhe der gesamten Aufwendungen sowie über deren Gliederung nach einzelnen Aufwendungsarten in den ausgewählten Industriezweigen, die in Tabelle 2 aufgeführt sind. Unter „direktem Lohn und direktem Gehalt“ sind die Beträge zu verstehen, die für geleistete Arbeitszeit bezahlt werden. Sie beziehen sich also nicht auf die bezahlten Zeiten und sind nicht mit Bruttoverdiensten im Sinne der Verdienststatistik identisch. Die Arten der Nebenkosten, wie sie in Tabelle 1 bezeichnet sind, bedürfen an sich keiner weiteren Erläuterung. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang nur, daß bei der Vielzahl von Aufwendungen, in den Unternehmen weitestgehend spezifiziert, hier und da Zuordnungsschwierigkeiten auftreten. Auch sind verschiedene Angaben nicht leicht zu ermitteln, nämlich dann, wenn sie von den Unternehmen nicht aus anderen als statistischen Gründen festgehalten werden müssen. Dies trifft im besonderen für die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitszeiten der Angestellten zu.

Die Aufwendungen für Löhne und Lohnnebenkosten werden auf die Arbeiter und Angestellten nicht schlechthin umgerechnet; vielmehr werden die Bezugswahlen zunächst bereinigt, indem solche Arbeitnehmer ausgegliedert werden, die

Funktionen im Zusammenhang mit den Nebenkosten ausüben. Es handelt sich hierbei u. a. um Lehrlinge, Anlernlinge, Beschäftigte im sozialen Dienst und Personal, das ausschließlich oder überwiegend mit Berufsausbildungsaufgaben betraut ist. Die für diese Kräfte anfallenden Aufwendungen an Löhnen, Gehältern und Nebenkosten sind der jeweiligen Sparte der Nebenkosten zugeordnet.

Die Bedeutung der Erhebung liegt, wie aus dem regionalen Umfang zu erkennen ist, im Vergleich zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Die Höhe der Aufwendungen für Löhne und Lohnnebenkosten ist mit einer Bestimmungsgröße zur Beantwortung von Wettbewerbsfragen. Insbesondere sind mit dieser Erhebung die Definitionen vereinheitlicht, so daß zwischenstaatliche Unterschiede in der Auslegung, welche Bestandteile der Bruttoverdienst umfaßt und was als Nebenaufwendungen anzusehen ist, außer Betracht bleiben. Die Darstellung des internationalen Vergleichs gehört zu den Aufgaben des Statistischen Amtes der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und des Statistischen Bundesamts. Dennoch sind die Ergebnisse für Baden-Württemberg nicht ohne Interesse, da die hier veröffentlichten Zahlen die Struktur des Landes widerspiegeln und da sie auch solchen Konsumenten zugänglich gemacht werden, denen die überregionalen Ergebnisse nicht bekannt sind. Die Abweichungen der durchschnittlichen Aufwendungen im Land von denen im Bundesgebiet weisen auf Besonderheiten in der Produktion und in der Beschäftigung hin, wobei die Verhältnisse in den einzelnen Industriezweigen von größerer Bedeutung sind als in der Zusammenfassung für alle Zweige, die formal durchgeführt wurde, obwohl sich die gewonnenen Gesamtzahlen weder auf die Industrie noch auf einen Teilbereich im Sinne irgendeiner Systematik beziehen. Unabhängig von der Stellung der Landeszahlen in übergeordneter regionaler Sicht gewinnen die Ergebnisse für 1962 durch Vergleich mit den Zahlen für 1959 insofern eine zusätzliche Bedeutung, als der verdienststatistischen Methodik folgend auch für diese Statistik die Entwicklung der Erhebungsgegenstände aufgezeigt werden kann.

Änderungen in der Erhebungsanlage gegenüber 1959

Die Erhebungen für 1959 und 1962 erstreckten sich im Grundsatz auf die gleichen Industriezweige. Als Ausnahme ist der Textilsektor zu erwähnen, in dem 1962 zusätzlich zur Spinnerei noch die Weberei befragt wurde. Völlig neu kam 1962 die Pharmazeutische Industrie hinzu. Um die Vergleich-

¹ Die Ergebnisse der im ersten Zyklus durchgeführten Erhebungen wurden gleichfalls in den Statistischen Monatsheften Baden-Württemberg veröffentlicht, und zwar für das Jahr 1959 in Heft 9, Jahrgang 1962, für das Jahr 1960 in Heft 6, Jahrgang 1963, und für das Jahr 1961 in Heft 11, Jahrgang 1963.

Tabelle 1 Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie für Nebenkosten in 13 ausgewählten Industriezweigen¹⁾ in Baden-Württemberg

Art der Aufwendungen	Aufwand je Arbeiter ²⁾			Aufwand je Angestellten ²⁾			Aufwand je Arbeitnehmer ²⁾			Anteil in % des Gesamtaufwands im Jahr 1962			DM je 100 DM Direktaufwand im Jahr 1962		
	DM im Jahr		Veränderung ³⁾ in %	DM im Jahr		Veränderung ³⁾ in %	DM im Jahr		Veränderung ³⁾ in %	Arbeiter	Angestellte	Arbeitnehmer	Arbeiter	Angestellte	Arbeitnehmer
	1959	1962		1959	1962		1959	1962							
Direkter Lohn und direktes Gehalt.	4 834	6 182	+27,9	7 644	9 953	+30,2	5 384	7 077	+31,4	68,5	65,6	67,5	100	100	100
Ergebnisprämien und Gratifikationen	257	334	+ 30,0	831	717	- 13,7	370	425	+ 14,9	3,7	4,7	4,1	5,40	7,20	6,01
Zahlungen für nichtgeleistete Arbeitszeiten	515	771	+ 49,7	918	1 169	+ 27,3	594	865	+ 45,6	8,5	7,7	8,2	12,47	11,75	12,22
Leistungen zur sozialen Sicherung ⁴⁾ ..	1 099	1 344	+ 22,3	2 206	2 915	+ 32,1	1 316	1 716	+ 30,4	14,9	19,2	16,4	21,74	29,29	24,25
Naturalleistungen und Aufw. f. Wohnstätten	45	42	- 6,7	71	47	- 33,8	50	43	- 14,0	0,5	0,3	0,4	0,68	0,47	0,61
Sonstige Sozialleistungen ...	146	251	+ 71,9	220	269	+ 22,3	160	255	+ 59,4	2,8	1,8	2,4	4,06	2,70	3,60
Aufwendungen für Berufsausbildung ⁵⁾ .	129	106	.	177	107	.	138	106	.	1,2	0,7	1,0	1,71	1,08	1,50
Lohn- u. Gehaltsnebenkosten zusammen	2 191	2 848	+30,0	4 422	5 224	+18,1	2 629	3 412	+20,8	31,5	34,4	32,5	46,06	52,49	48,19
Aufwendungen insgesamt	7 025	9 031	+28,6	12 066	15 176	+25,8	8 013	10 488	+30,9	100	100	100	146,06	152,49	148,19

¹⁾ Ohne Zucker- und Pharmazeutische Industrie. — ²⁾ Soweit „in der Produktion“ tätig. — ³⁾ 1959 bis 1962. — ⁴⁾ Einschl. wirtschaftlicher Sicherung der Arbeitnehmer sowie Familienhilfe. — ⁵⁾ 1959 einschl. Aufwand für Neueinstellung.

barkeit der Ergebnisse beider Erhebungen zu verbessern, wurde die *Pharmazeutische Industrie* bei der Zusammenfassung außer Betracht gelassen, sie ist *unter dem Strich* ausgewiesen. Im Gesamtergebnis ist schließlich für beide Erhebungen die *Zuckerindustrie* nicht enthalten, da für diesen Bereich keine Ergebnisse für das Land zu gewinnen waren. Die Vergleichbarkeit ist demzufolge hinsichtlich des fachlichen Geltungsbereiches nur durch die Ausdehnung der Erhebung im Textilbereich gestört. Dieser Mangel muß in Kauf genommen werden.

Als Auswahlinheit hatte 1962, wie bei den anderen Erhebungen seit 1960, das Unternehmen mit 50 und mehr Be-

schäftigten zu gelten. Die Tatsache, daß 1959 noch für die örtlichen Betriebseinheiten Meldungen abzugeben waren, wirkt sich in zweifacher Beziehung nachteilig aus. Einmal wird durch die Umstellung der Umfang des Erhebungskreises beeinflusst, da Betriebe, die wegen Unterschreitens der Beschäftigtenzahl 50 im Jahr 1959 nicht in die Erhebung einzubeziehen waren, unter Zugrundelegung des Unternehmens im Jahr 1962 durchaus das Auswahlkriterium erreicht haben konnten. Im Jahr 1959 wurden die Angaben für 715 Betriebe (ohne Textil 633), im Jahr 1962 für 670 Unternehmen (ohne Textil 572) ausgewertet. Unter Vernachlässigung einer minimalen Ausfallquote ergibt sich demzufolge in den drei Jahren ein Rückgang in der Zahl der *Auswahlheiten* um 6 % (ohne Textil um 10 %).

Tabelle 2 Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie für Nebenkosten nach ausgewählten Industriezweigen in Baden-Württemberg Jahresbetrag 1962 in DM je Arbeitnehmer¹⁾

Industriezweig	Direktaufwand			Nebenkosten			Aufwendungen zusammen			Nebenkosten je 100 DM Direktaufwand		
	Arbeiter	Angestellte	Insgesamt	Arbeiter	Angestellte	Insgesamt	Arbeiter	Angestellte	Insgesamt	Arbeiter	Angestellte	Insgesamt
Brauerei und Mälzerei	7 598	10 260	8 211	2 783	5 207	3 341	10 381	15 467	11 552	36,63	50,75	40,69
Wollspinnerei und -weberei	4 970	8 943	5 520	1 808	4 052	2 119	6 778	12 995	7 639	36,38	45,32	38,38
Baumwollspinnerei und -weberei ..	4 936	8 829	5 519	1 850	3 648	2 119	6 785	12 477	7 637	37,47	41,32	38,40
Chemiefaserherstellung	5 862	9 704	6 497	3 232	5 868	3 667	9 094	15 572	10 164	55,13	60,48	56,45
Papierherzeugung .	6 328	10 109	6 945	2 957	5 038	3 297	9 285	15 148	10 242	46,73	49,84	47,46
Chemische Industrie	5 919	8 623	6 793	2 690	4 310	3 214	8 609	12 933	10 007	45,45	49,98	47,31
Gummiverarbeitung ..	5 678	9 104	6 279	2 403	3 635	2 619	8 081	12 739	8 898	42,32	39,92	41,71
Zementindustrie .	7 237	11 090	7 924	3 826	7 133	4 416	11 063	18 222	12 340	52,86	64,32	55,72
Herstellung von feinkeramischen Erzeugnissen ..	5 260	8 956	5 869	2 001	3 925	2 318	7 261	12 881	8 187	38,03	43,83	39,49
Werkzeugmaschinenbau ..	7 066	9 559	7 687	2 973	3 979	3 224	10 039	13 538	10 910	42,08	41,62	41,94
Elektrotechnik ..	5 986	10 399	7 189	2 601	5 960	3 516	8 587	16 359	10 705	43,45	57,31	48,92
Bau von Kraftfahrzeugen	6 708	9 823	7 358	3 892	4 896	4 102	10 600	14 719	11 460	58,03	49,84	55,74
Insgesamt ²⁾	6 182	9 953	7 077	2 848	5 224	3 412	9 031	15 176	10 488	46,07	52,48	48,21
Pharmazeutische Industrie	4 679	10 226	7 242	2 459	5 739	3 975	7 139	15 965	11 217	52,56	56,12	54,88

¹⁾ Soweit „in der Produktion“ tätig. — ²⁾ Einschließlich „Schiffbau“, ausschließlich „Zucker-“ und „Pharmazeutische Industrie“.

Stärker als die Veränderung bezüglich der Auswahlseinheiten selbst fällt der von der Umstellung ausgehende Einfluß auf den Arbeitnehmerkreis ins Gewicht. Wenn das ganze Unternehmen in die Erhebung einbezogen wird, dann werden vielfach auch solche Unternehmensteile berücksichtigt, die nicht den vorgegebenen Industriezweigen entsprechen. Da unter Umständen die Höhe der Aufwendungen je Arbeiter und Angestellten und die Struktur der Aufwendungen innerhalb eines Unternehmens nicht einheitlich sind, wird durch den Übergang von der örtlichen Betriebseinheit zum Unternehmen als Auswahlinheit die Vergleichbarkeit der Ergebnisse für 1959 und 1962 beeinträchtigt. Dies erweist sich bereits bei der Gegenüberstellung der Zahl der in die Erhebungen einbezogenen Arbeitnehmer für alle ausgewählten Industriezweige (ohne Zucker- und pharmazeutische Industrie) wie folgt:

Arbeitnehmergruppe	In 13 Industriezweigen		
	Zahl der erfaßten Arbeitnehmer		Veränderung in %
	1959	1962	
Arbeiter	285 691	339 915	+ 19,0
Angestellte	69 031	105 678	+ 53,1
Zusammen	354 722	445 593	+ 25,6

Die Zunahme der Zahl der in die Erhebung einbezogenen Arbeitnehmer entspricht keineswegs der Beschäftigungsentwicklung; sie ist vielmehr überwiegend durch Änderungen im Erhebungsmodus bedingt. Von untergeordneter Bedeutung erweist sich bezüglich der Zusammenfassung aller ausgewählter Industriezweige hingegen die Erweiterung des Erhebungskreises in der Textilindustrie. Wird diese außer Betracht gelassen, dann hat sich die Zahl der im übrigen erfaßten Arbeitnehmer noch immer um 24,6 % erhöht.

Der Einfluß, der von dem Wechsel in der Art der Auswahlinheit in bezug auf die Arbeitnehmerzahlen ausgeht, ist von Industriezweig zu Industriezweig verschieden. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, daß sich der Erfaßtenkreis bei den Angestellten überdurchschnittlich stark in den Investitionsgüterindustrien (Werkzeugmaschinenbau, Elektrotechnik, Bau von Kraftfahrzeugen) ausgedehnt hat². Die Anhebung der Zahl der in die Erhebung einbezogenen Angestellten um reichlich die Hälfte schränkt die Vergleichbarkeit auf der Ebene der Industriezweige so stark ein, daß von einer Gegenüberstellung der Ergebnisse für 1959 und 1962 abgesehen werden muß. Auch hinsichtlich der Entwicklung für alle 13 ausgewählten Industriezweige sind Einschränkungen in der Aussagefähigkeit der Zahlen für die Angestellten in Betracht zu ziehen.

Angestellte mit relativ hohen Nebenaufwendungen

Der durchschnittliche Aufwand an Löhnen und Gehältern sowie an Nebenkosten stellte sich für alle ausgewählten Industriezweige im Jahr 1962 auf 10 488 DM je Arbeitnehmer, und zwar entfallen hiervon reichlich zwei Drittel auf direkten Lohn und direktes Gehalt (Tabelle 1). An den Nebenaufwendungen sind die Leistungen der Arbeitgeber zur sozialen und wirtschaftlichen Sicherung der Arbeitnehmer sowie zur Familienhilfe, ferner die Zahlungen für nicht geleistete Arbeitszeiten am stärksten beteiligt. Die Struktur der Gesamtaufwendungen differiert zwischen Arbeitern und Angestellten insofern, als bei den Arbeitern auf das direkte Entgelt mit 68,5 % ein höherer Anteil als bei den Angestellten mit 65,6 % entfällt. Der Gesamtaufwand je Angestellten liegt 1962 um 68,0 % höher als der je Arbeiter, wobei die entsprechende Relation, in bezug auf das Direktentgelt 61 % und in bezug auf die Nebenkosten 83 % beträgt. Bei den Angestellten treten u. a. die Arbeitgeberleistungen zur sozialen und wirtschaftlichen Sicherung sowie die Ergebnisprämien und Gratifikationen, bei den Arbeitern die Zahlungen für nicht geleistete Arbeitszeiten – jeweils im Verhältnis – stark in Erscheinung.

Beim Vergleich der Zahlen für 1959 und 1962 ist zunächst zu beachten, daß die Aufwendungen für Neueinstellungen

² Von der Zahl der in den 13 Industriezweigen insgesamt zugegangenen Angestellten entfallen neun Zehntel auf die drei Investitionsgüterbereiche.

zwischenzeitlich nicht mehr als Nebenkosten definiert werden und daß die Position, in der 1959 solche Ausgaben ausgewiesen wurden, im Ergebnis für 1962 nur noch die Kosten der Berufsausbildung umfaßt. Die Veränderungen, die von dieser Neuregelung ausgehen, werden im ganzen vernachlässigt, für die betreffende Gruppe entfällt jedoch die Vergleichsmöglichkeit. Auf die eingeschränkte Aussagefähigkeit der für 1959 und 1962 gegenübergestellten Zahlen für die Angestellten wird nochmals hingewiesen.

Von 1959 bis 1962 sind die Gesamtaufwendungen für die Arbeiter um 28,6 % gestiegen, wobei die Zunahme des Direktlohnes (um 27,9 %) etwas schwächer ist als die für die Lohnnebenkosten (um 30,0 %). Besonders stark sind u. a. die Ausgaben für nicht geleistete Arbeitszeiten gestiegen. Da die Feiertagsregelung im Land Baden-Württemberg unverändert blieb³, können im wesentlichen nur die Urlaubszeiten stärker ins Gewicht fallen, und zwar nicht nur bezüglich der Länge, sondern auch bezüglich der für diese Zeit gezahlten Löhne. Wird dieser Posten näher untersucht, dann ergeben sich für 1959 im Durchschnitt je Arbeiter 277 DM an Aufwendungen für bezahlten Urlaub; 1962 hingegen liegt der entsprechende Betrag mit 470 DM um 70 % höher. Die Frage, inwieweit sich andere Einflüsse, die von sonstigen bezahlten Fehlzeiten ausgehen könnten, bemerkbar machen, läßt sich mit dem statistischen Material nicht beantworten.

Daß sich die Arbeitgeberleistungen zur sozialen und wirtschaftlichen Sicherung der Arbeiter von 1959 bis 1962 unterdurchschnittlich angehoben haben, wird einmal mit der Senkung des Beitragsatzes zur Arbeitslosenversicherung zu er-

Tabelle 3

Entwicklung der Arbeitskosten je Arbeiter¹⁾ von 1959 bis 1962 in ausgewählten Industriezweigen Baden-Württembergs

Industriezweig	Veränderung von 1959 bis 1962 in %		
	Direkt-aufwand	Nebenkosten	Auf-wendungen insgesamt
Brauerei und Mälzerei	+ 31,5	+ 19,6	+ 28,1
Wollspinnerei und -weberei ...	+ 32,8	+ 27,3	+ 31,3
Baumwollspinnerei u. -weberei	+ 30,8	+ 32,5	+ 31,2
Chemiefaserherstellung	+ 39,4	+ 70,2	+ 49,0
Papierherzeugung	+ 33,8	+ 21,8	+ 29,7
Chemische Industrie	+ 29,1	+ 4,8	+ 20,4
Gummiverarbeitung	+ 27,0	+ 30,7	+ 28,1
Zementindustrie	+ 36,3	+ 27,0	+ 33,0
Herstellung von feinkeramischen Erzeugnissen	+ 24,1	+ 23,4	+ 23,9
Werkzeugmaschinenbau	+ 30,9	+ 27,6	+ 29,9
Elektrotechnik	+ 27,7	+ 33,8	+ 29,5
Bau von Kraftfahrzeugen	+ 21,2	+ 35,5	+ 26,1

¹⁾ Soweit „in der Produktion“ tätig.

klären sein. Zum anderen machen sich die Beitragsbemessungsgrenzen in Teilen der gesetzlichen Sozialversicherung bemerkbar. Ein Monatslohn von 660 DM, bis zu dem die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung im Höchstfall berechnet werden, wurde in den drei Jahren immer häufiger überschritten, so daß der Anteil des Arbeitgeberanteils am Bruttolohn in diesen Fällen sinkt.

Unterschiedliche Aufwendungen in den Industriezweigen

Die Gesamtaufwendungen je Arbeitnehmer sind im Jahr 1962 von rund 7640 DM im Textilbereich bis zu 12 340 DM in der Zementindustrie abgestuft (Tabelle 2). Der Abstand vom höchsten zum niedrigsten Wert ist bei den Arbeitern relativ größer als bei den Angestellten. Ausgehend von den Durchschnittsbeträgen ergeben sich bei den Nebenkosten große Spannungsbereiche⁴, die für die Angestellten mit 30 % nach unten (Gummiverarbeitung sowie Baumwollspinnerei und -weberei) und mit 37 % nach oben (Zementindustrie) abgedeckt

³ Zahl der Arbeitstage 1959 und 1962 jeweils 301.

⁴ Bei deren Darstellung bleibt die Pharmazeutische Industrie außer Betracht, da sie nicht in die Ingesamtszahlen eingegangen ist.

sind. Für die Arbeiter werden die Extreme mit je 37 % nach unten und oben (Wollspinnerei und -weberei sowie Bau von Kraftfahrzeugen) abgegrenzt. Die durchschnittlichen Direktaufwendungen differieren in den ausgewählten Industriezweigen weniger stark, da sich bei den Angestellten das Direktentgelt in der Spanne von 13 % nach unten und 11 % nach oben bewegt. Die Direktlöhne je Arbeiter liegen in den Baumwollspinnereien und -webereien um 20 % unter und in der Brauerei und Mälzerei um 23 % über dem gewogenen Durch-

Tabelle 4

Entwicklung der Bruttoverdienste und der bezahlten Wochenarbeitszeiten für die Arbeiter in ausgewählten Industriezweigen nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Verdienstatistik in Baden-Württemberg

Ausgewählter Industriezweig	Veränderung JD 1959 bis JD 1962 in %		
	Bruttoverdienst je		Bezahlte Wochenarbeitszeit
	Woche	Stunde	
Brauerei und Mälzerei	+ 29,2	+ 33,0	- 2,9
Textilindustrie	+ 35,7	+ 38,6	- 2,0
Papierherzeugung	+ 32,6	+ 38,5	- 3,2
Chemische Industrie	+ 34,1	+ 38,7	- 3,3
Maschinenbau	+ 34,4	+ 37,6	- 2,2
Elektrotechnik	+ 33,8	+ 38,1	- 3,1
Straßen- und Luftfahrzeugbau ..	+ 29,0	+ 32,5	- 2,8

schnitt für alle ausgewählten Industriezweige. Die Unterschiede in den Beträgen für die Direktaufwendungen hängen zum großen Teil mit der Zusammensetzung der Arbeiter- und Angestelltenschaft im jeweiligen Industriezweig zusammen. Maßgebend sind u. a. die Anforderungen, die an die Arbeitnehmer gestellt werden und die sich in der unterschiedlichen Struktur hinsichtlich der Arbeitnehmer nach Leistungsgruppen und Geschlecht niederschlagen. Auch Differenzierungen in der Länge der Arbeitszeiten tragen zu den Abstufungen des Direktentgeltes bei (siehe auch Tabelle 5).

Die Aufwendungen für Löhne und Lohnnebenkosten haben sich je Arbeiter von 1959 bis 1962 um 28,6 % erhöht, wobei acht der ausgewählten Industriezweige einen Anstieg in der Spanne von 28 % bis 33 % aufweisen (Tabelle 3). Verhältnismäßig uneinheitlich ist der Verlauf der Nebenkosten, da sich in diesen mannigfaltige Einflüsse widerspiegeln. Wird nochmals die Position *Bezahlter Urlaub* näher untersucht, dann schwankt die Zunahme der diesbezüglichen Aufwendungen je Arbeiter von 34 % bis 89 %. Absolut wird für 1962 eine durchschnittliche Urlaubsbezahlung von rund 360 DM je Arbeiter in den zwei Textilzweigen und von knapp 600 DM im Kraftfahrzeugbau nachgewiesen. Die Höhe dieser Beträge hängt einmal von der mittleren Urlaubsdauer, zum anderen davon ab, wie sich das Urlaubsentgelt berechnet. Das Urlaubsentgelt wird bis zu einem gewissen Grad wiederum mit vom Bruttolohnniveau bestimmt.

Wird der Verlauf der Aufwendungen für die Arbeiter auf Grund der Arbeitskostenerhebungen mit den Ergebnissen der vierteljährlichen Verdienstatistik in Industrie und Handel verglichen (Jahresdurchschnitte 1959 und 1962 in nochmals ausgewählten Industriezweigen nach Tabelle 4), so ist die verhältnismäßig gute Übereinstimmung zu beachten, obwohl verschiedene Vergleichsmängel unterstellt werden müssen. Die Arbeitskostenerhebungen erstrecken sich auf Unternehmen mit 50 und mehr, die Verdienstatistik repräsentativ auf Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten. Ferner umfassen die Bruttoverdienste auch einige *Nebenkosten*. Schließlich decken sich auch die Industriezweige und die Kreise der erfaßten Arbeiter nicht völlig.

Tabelle 5

Direktlöhne und Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in ausgewählten Industriezweigen Baden-Württembergs

Ausgewählter Industriezweig	Direktlohn je geleistete Arbeitsstunde der Arbeiter			Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Arbeiter		
	1959 DM	1962 DM	Veränderung 1959 bis 1962 in %	1959 Zahl	1962 Zahl	Veränderung 1959 bis 1962 in %
Brauerei und Mälzerei	2,76	3,74	+ 35,5	2 178	2 093	- 3,9
Wollspinnerei und -weberei	2,03	2,73	+ 34,5	1 913	1 864	- 2,6
Baumwollspinnerei und -weberei ..	2,10	2,82	+ 34,3	1 864	1 799	- 3,5
Papierherzeugung ..	2,42	3,32	+ 37,2	2 206	2 080	- 5,7
Chemische Industrie	2,44	3,25	+ 33,2	2 070	1 941	- 6,2
Werkzeugmaschinenbau ..	2,74	3,67	+ 33,9	2 072	2 014	- 2,8
Elektrotechnik ..	2,54	3,40	+ 33,9	1 946	1 846	- 5,1
Bau von Kraftfahrzeugen	2,88	3,89	+ 35,1	2 071	1 841	-11,1

Der relativ schwache Anstieg des Direktlohnes je Arbeiter in der Gruppe *Bau von Kraftfahrzeugen* bedarf insofern einer Erklärung, als sich die Arbeitskraft nicht in jedem Fall als geeignete Bezugsgrundlage erweist. In Tabelle 5 sind die Direktlöhne je geleistete Arbeitsstunde der Arbeiter und die durchschnittlichen Zahlen der geleisteten Arbeitsstunden je Arbeiter und Jahr dargestellt. Für die Gruppe *Bau von Kraftfahrzeugen* fällt der starke Rückgang in der Zahl der geleisteten Stunden je Arbeiter auf, der kaum mit einer Verkürzung der bezahlten Wochenarbeitszeiten zu identifizieren ist. Vielmehr dürften strukturelle Veränderungen in der Zusammensetzung der Arbeiterschaft eine Rolle spielen. In diesem Zusammenhang ist der Hinweis erforderlich, daß auch bei den Arbeitern der Wechsel in der Auswahlinheit, d. h. der Übergang vom Betrieb im Jahr 1959 zum Unternehmen im Jahr 1962 das Ergebnis bis zu einem gewissen Grad beeinflussen dürfte.

Dipl.-Met. Hans Schneider

Buchbesprechung

Hans Joachim Knebel: *Soziologische Strukturwandlungen im modernen Tourismus*. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1960, VIII, 178 Seiten, kartoniert DM 20,-. Heft 8 der Reihe „Soziologische Gegenwartsfragen Neue Folge“.

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren längere Reisen, damals *grand tour* genannt, nur den begüterten und gebildeten Kreisen der Bevölkerung vorbehalten. Mit dem Aufkommen der modernen Verkehrsmittel und durch die Tätigkeit der Reisebüros und Touristenvereinigungen wurde der Fremdenverkehr weiteren Teilen der Bevölkerung zugänglich gemacht. Aber erst der zu Beginn unseres Jahrhunderts immer mehr zunehmende Wohlstand löste eine „Reisewelle“ aus, die nun in unseren Tagen nahezu alle sozialen Schichten erfaßt hat.

Diese Entwicklung hatte zweifellos eine grundlegende soziologische Strukturwandlung im Tourismus zur Folge. Der Verfasser hat sich nun die nicht gerade einfache aber sehr interessante Aufgabe gestellt, das in dieser Entwicklung sich ändernde

Bild des deutschen Touristen näher zu untersuchen, wobei er bestrebt war, die Rolle des modernen Tourismus ganz besonders zu analysieren. Er hat den Versuch unternommen, mit Hilfe der von David Riesman entworfenen drei Idealtypen des amerikanischen Sozialcharakters die soziologischen und sozialen Veränderungen im deutschen Tourismus darzustellen und zu erklären. Das setzt aber voraus, daß die Verschiedenartigkeit des deutschen und des amerikanischen Sozialcharakters genügend beachtet wird. Es mag deshalb sein, daß bei der kritischen Betrachtung des deutschen Touristen gelegentlich zu sehr amerikanische Maßstäbe angelegt wurden. Trotzdem kann diese Schrift zu weiteren Veröffentlichungen auf dem verhältnismäßig wenig „erforschten“ Gebiet der Soziologie des Tourismus anregen und ein wertvoller Beitrag dafür sein, daß der Tourist schlechthin einmal zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschungen wird.

Dipl.-Volkswirt Fritz Mündlein